

Einleitung

Diese Einführung ist weit gefächert, was der Bedeutung des Deutschunterrichts im Fächerkanon aller Schulstufen durchaus entspricht. Es geht zum einen darum, das Fach nicht als Auffangbecken für alle möglichen Bereiche, sondern als Fachunterricht zu sehen und curricular so zu gestalten, dass die Lernbereiche Sprache und Literatur gleichberechtigt erscheinen, wobei der Umgang mit Literatur einen starken Anteil hat.

Den Deutschunterricht migrationsgesellschaftlich zu akzentuieren, stellt den Versuch dar, an seine politische Ausrichtung anzuknüpfen, die 1966 auf dem Münchner Germanistentag mit der Entscheidung, die Geschichte des Faches im nationalsozialistischen Deutschland kritisch aufzuarbeiten, eingeleitet wurde. Sie ergänzte die unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs vereinbarte Abkehr vom Politischen und Hinwendung zur Ästhetik und Werkimmanenz und führte längerfristig zur Etablierung eines erweiterten Literaturbegriffs sowie zur Reform des Deutschunterrichts, zu der die Gründung des Symposiums Deutschdidaktik 1989 entschieden beigetragen hat. Gleichzeitig begann die Ausdifferenzierung der sogenannten Neu-Germanistik in Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Linguistik, die auch in der Deutschdidaktik vollzogen wird und zunehmend auch den Deutschunterricht so bestimmt, dass der Bereich Sprache gegenüber dem Bereich Literatur an Bedeutung gewinnt.

Allerdings zeigen sich gerade im Bereich der Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik seit Ende des 20. Jahrhunderts interkulturelle, postkoloniale und migrationsgesellschaftliche Akzentuierungen, die durchaus Schnittmengen aufweisen und die Literatúrauswahl und den Umgang mit Literatur im Deutschunterricht reformieren können. Wie dies genau geschehen kann, wird hier theoretisch fundiert und in vielen praktischen Beispielen ausgeführt.

Schon etwas früher hat sich Deutsch als Fremdsprache zu einem zunehmend eigenständigen Bereich der Germanistik entwickelt. Er wird heute oft in Verbindung mit Deutsch als Zweitsprache gebracht, obwohl die Lernsettings für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache große Unterschiede aufweisen. In diesem Band wird Deutsch als Zweitsprache fokussiert, wobei dieser Lernbereich nicht nur bezogen auf den Deutschunterricht thematisiert wird, sondern die Entwicklung dieser Disziplin nachvollzogen wird, die den Unterricht aller Fächer einbezieht.

In migrationsgesellschaftlicher Perspektive geht es neben Deutsch als Zweitsprache auch um migrationsbedingte Mehrsprachigkeit, ihre Akzeptanz und systematische Aufnahme in die Curricula aller Fächer. Ansätze für den Umgang mit migrationsgesellschaftlicher Mehrsprachigkeit und die damit einhergehenden Herausforderungen werden hier für den Deutschunterricht aufgezeigt.

Der Deutschunterricht gilt als Schlüsselfach für interkulturelle oder migrationsgesellschaftliche Bildung sowie für den Bereich der sprachlichen Bildung im Migrationskontext. In diesem Band geht es darum, den Deutschunterricht in der Migrationsgesellschaft zu verorten, ohne ihn

allerdings als Anwendungsfeld erziehungswissenschaftlicher Prämissen zu funktionalisieren.

Das erste Kapitel konzipiert **Deutschunterricht als Sprach- und Literaturunterricht** im Kontext der bundeseinheitlichen Bildungsstandards als Unterricht mit prozess- und domänenspezifischen Kompetenzbereichen. Zunächst werden die domänenspezifischen Kompetenzbereiche rund um »Sprache und sprachliches Lernen« sowie »Literatur und literarisches Lernen« skizziert und schließlich zu einem integrativen Deutschunterricht verbunden. Dabei spielen auch die Einbindung von Migrationssprachen in den Deutschunterricht und der Literaturunterricht als migrationsgesellschaftliche Praxis eine Rolle. Danach werden die prozessbezogenen Kompetenzbereiche rund um Sprechen und Zuhören sowie Lesen und Schreiben unter besonderer Berücksichtigung von Deutsch als Zweitsprache entfaltet. Abschließend wird Literalität um Literarizität ergänzt und zu einem übergreifenden Konzept für den Deutschunterricht entwickelt.

Im zweiten Kapitel geht es um **Migration, Literatur und Migrationsgesellschaft**. Dazu werden Facetten von Migrationen im historischen Kontext aufgezeigt und das Konzept der Migrationsgesellschaft in Abgrenzung zur Einwanderungsgesellschaft als Rahmenkonzept für den Deutschunterricht umrissen. Dies geschieht in enger Verbindung zu Literatur als Dokumentations- und Reflexionsmedium für Migration(sgesellschaft) aus historischer Perspektive. Dazu wird die Literaturgeschichte skizzenhaft durchleuchtet und für jede Epoche an wenigen Beispielen gezeigt, wie sich Migration in der Literatur darstellt und wie dies in der Gegenwartsliteratur aufgegriffen wird. Diese enge Verbindung wird anhand der Entwicklung des Genres der Migrationsliteratur seit den 1970er Jahren besonders deutlich. Der Überblick liefert auch Vorschläge für die Erweiterung der Lektüreempfehlungen für den Deutschunterricht in den Sekundarstufen. Am Ende des Kapitels steht ein Modell für eine Didaktik (post-)migrantischer Literatur, die für den Deutschunterricht und darüber hinaus relevant ist. Hinzu kommen Vorschläge zur Gestaltung von Literaturwerkstätten und ein Raster zur Beurteilung von Literatur im migrationsgesellschaftlichen Kontext, das am Beispiel von Kinder- und Jugendliteratur exemplifiziert wird.

Das dritte Kapitel verbindet **Kultur und Bildung**. Zunächst werden die verschiedenen Kulturbegriffe in ihrer Relevanz für Bildungskonzepte gegenübergestellt und mit den in der aktuellen Diskussion relevanten Vordiskursen multi-, inter- und trans- diskutiert. Ergänzend wird auf die Konzepte Dominanz- und Interkultur verwiesen, die die Grundlage für einen gesellschaftskritischen Zugang zur Deutschdidaktik legen. Unter dem Aspekt Bildung und Bildungsgerechtigkeit wird die Entwicklung von Bildungskonzepten in der Migrationsgesellschaft seit der Zeit der Arbeitsmigration diskutiert und im Rückgriff auf die KMK-Empfehlungen mit Entwicklungen in der Deutschdidaktik in Beziehung gesetzt. Ergänzend geht es um die Auseinandersetzung mit den seit Paul Mecherils Kritik an der »Kompetenzlosigkeitskompetenz« sehr umstrittenen Ansätzen der interkulturellen Kompetenz, die hier zum einen um ein eigenes Prozessmodell erweitert werden. Zum zweiten wird Interkulturelle Kommuni-

kation in Anlehnung an allgemeine Kommunikationsmodelle zu einem Konzept interkultureller Kommunikationskompetenz entfaltet und durch Ansätze wie Critical Incidents, Critical Whiteness und Anti-Bias rassismuskritisch beleuchtet. Abschließend werden Möglichkeiten für die Verankerung von Interkultureller Kommunikation im Deutschunterricht aufgezeigt.

Das letzte Kapitel behandelt **Mehr sprachliche Bildung**. Zunächst wird der Ansatz ›Mehr Sprachen‹ in Bezug zu additiver und integrativer Mehrsprachigkeit vorgestellt. Neben Bildungssprache geht es um Deutsch als Zweitsprache (DaZ) als Querschnittsaufgabe aller Fächer. Hier werden ergänzend zum ersten Kapitel, in dem DaZ im Deutschunterricht berücksichtigt wurde, fachübergreifende DaZ-didaktische Ansätze thematisiert. Unter bildungspolitischer Perspektive wird die Differenzlinie Sprache diskutiert und ein Überblick über die sprachlichen Bildungsangebote in der Migrationsgesellschaft gegeben. Dabei werden ein- und zweisprachige Ansätze und das Konzept von Sprach/en/bewusstheit herausgearbeitet, das zum Teil in der Deutschdidaktik entwickelt oder adaptiert wurde, aber über den Deutschunterricht hinaus zukunftsweisend ist. Abschließend wird ›mehr sprachliche Bildung‹ unter Berücksichtigung von Translation auf den Deutschunterricht bezogen und praxisnah dargestellt.

Deutschunterricht in der Migrationsgesellschaft

Eine Einführung

Rösch, H.

2017, VII, 253 S. 16 Abb., 9 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-476-02658-3